Psalm 42

Cornelius Becker
1561 - 1604

1661 Version

SWV 139

Heinrich Schütz
1585 - 1672

Cantus

Leich wie ein Hirsch eilt
So schreyt mein Seele

1.Gleich - wie ein Hirsch eilt mit Be-gier zum Was - ser, sich zu fri - schen,
so schreyt mein See - le, Gott zu dir, nach Gott mein See - le dür - stet,

Altus

Leich wie ein Hirsch eilt
So schreyt mein Seele

1.Gleich - wie ein Hirsch eilt mit Be-gier zum Was - ser, sich zu fri - schen,
so schreyt mein See - le, Gott zu dir, nach Gott mein See - le dür - stet,

Tenor

Leich wie ein Hirsch eilt
So schreyt mein Seele

1.Gleich - wie ein Hirsch eilt mit Be-gier zum Was - ser, sich zu fri - schen,
so schreyt mein See - le, Gott zu dir, nach Gott mein See - le dür - stet,

Bassus

Liech wie ein Hirsch eilt
So schreyt mein Seele

1.Gleich - wie ein Hirsch eilt mit Be-gier zum Was - ser, sich zu fri - schen,
so schreyt mein See - le, Gott zu dir, nach Gott mein See - le dür - stet,

des Le-bens Gott liegt mir im Sinn, ach, wenn werd ich kom-men da-hin, daß ich sein Ant-litz schau - e.

des Le-bens Gott liegt mir im Sinn, ach, wenn werd ich kom-men da-hin, daß ich sein Ant-litz schau - e.

des Le-bens Gott liegt mir im Sinn, ach, wenn werd ich kom-men da-hin, daß ich sein Ant-litz schau - e.

des Le-bens Gott liegt mir im Sinn, ach, wenn werd ich kom-men da-hin, daß ich sein Ant-litz schau - e.

2. Mein täglich Speise Thränen seynd,
Mein Leid ich in mich fresse/
Wenn ich mus hören von mein Feind/
Gott hab mein gar vergessen.
Von solchem Spott bricht mir mein Hertz,
Drumb ichs für GOtt ausschütt mit Schmertz,
Ihm meine Noth zu klagen.

3. Wie gerne wolt ich mit hingehn,
Zum Hause Gottes wallen/
Daß ich möcht bey dem Hauffen stehn/
Der dich, HErr, preist mit Schalle/
Zu dancken in der grossen Gmein
Mit Frohlocken dem Namen dein/
Wär meines Hertzens Freude.

4. Was btrübstu dich doch meine Seel/
Hast Unruh früh und spate?
Harr nur auff Gott/ allm Ungefell
Weis er gar wohl zu rathen/
Ich bins gewiß, GOtt lest mich nicht/
Hilfft mir mit seinem Angesicht/
Des werd ich ihm noch dancken.

5. Ach GOtt mein Seel ist sehr betrübt/
Führt manche sehnlich Klage/
Dargegen diß den Trost mir giebt,
Du heltst gwiß dein Zusage/
Den Berg Zion und Hermonim/
Da man hört deines Wortes Stimm/
Hastu dein Volck gegeben.

6. Der Trübsal Flut rauschen daher/
Ein Leid das ander reget/
Gleichwie auff ungestümem Meer
Ein Well die ander schleget.
Täglich verspricht GOtt seine Gnad/
Dafür lob ich früh und spat/
Ruff an den Gott meins Lebens.

7. Ich sag: Du bist mein Fels/ mein Hort/
Warumb hast mein vergessen?
Ich muß mich grämen fort und fort/
Wenn meine Feind mich pressen/
Es gehet mir durch Marck und Bein/
Daß ich der Feinde Spott muß seyn/
Die mir Gotts Gnad absagen.

8. Was btrübstu dich doch,
meine Seel,
Hast Unruh früh und spate?
Harr nur auff Gott/ allm Ungefell
Weis er gar wohl zu rathen,
Ich bin's gewis, Gott leßt mich nicht/
Thut Hülffe meinem Angesicht,
Des werd ich ihm noch dancken.

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel,
Signatur: 1-5-1-musica-2f6
Copyright © 2019
by the Choral Public Domain Library
(http://www.cpdl.org).
Edition may be freely distributed,
duplicated, performed, or recorded
Revision 1.0, 2019-05-04
by Gerd Eichler